

Kampf um 178 Arbeitsplätze beginnt mit einem Teilerfolg

BRUCHSAL: Siemens-Belegschaft wieder im Mutterkonzern angestellt/„Eingeständnis schwerer Fehler“

Es ist fast schon mehr als ein Teilerfolg für die nach wie vor von der Schließung bedrohten Siemens-Mitarbeiter in Bruchsal: Sofern sie innerhalb der nächsten vier Wochen der zum 1. Januar beschlossenen Konzernausgliederung in die Siemens Electronics Assembly Systems GmbH & Co. KG (SEAS) widersprechen, sind sie abermals Angestellte des Mutterkonzerns.

„Wir gehen davon aus, dass die erforderliche Information an die Beschäftigten im Zusammenhang mit der Ausgliederung in die neue GmbH nicht ordnungsgemäß stattgefunden hat“, so der Gesamtbetriebsratsvorsitzende und Betriebsratsvorsitzende am Standort Bruchsal, Daniel Unser. „Und deshalb werden die Beschäftigten von SEAS diesem Betriebsübergang widersprechen.“ Dies hat zur Folge, dass die Arbeitsverträge rechtlich bei der Siemens AG bleiben.

Obgleich die Münchner Firmenzentrale darauf beharrt, keine Fehler gemacht zu haben, sieht Unser allein im Einräumen der Widerspruchsmöglichkeit „ein Eingeständnis von schweren Fehlern“. Und er geht noch weiter: „Es ist schon auffällig, dass drei Wochen nach der Ausgliederung aus dem Siemens-Konzern die Schließungsmittelteilung kommt. Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass diese Schließung lange vorbereitet war.“ Man habe mit der Ausgliederung vielmehr eine mittelständische Struktur schaffen wollen, um schneller auf Marktentwicklungen reagieren zu können, hält ein Siemens-Sprecher Unsers Spekulation entgegen.

Auf einer Mitarbeiterversammlung am 30. Januar hat die SEAS-Geschäftsführung die Beschäftigten angesichts erheblicher Auftragsrückgänge über die geplante Schließung



Der Siemens Technopark, letzter Standort des Weltkonzerns in Bruchsal.

FOTO: PS

des letzten verbliebenen Siemens-Standorts in Bruchsal informiert, der erst zu Jahresbeginn aus dem Konzern ausgegliedert wurde. Diese Absicht hat unterdessen in der Bevölkerung großes Unverständnis ausgelöst: Mehrere Solidaritätsschreiben der Betriebsräte und Vertrauensleute von John Deere (Bruchsal), Blanco (Sulzfeld), E.G.O. (Oberderdingen), Neff (Bretten), Nokia Siemens Networks (Bruchsal), dem Seniorenarbeitskreis der IG Metall Bruchsal, dem

DGB Ortskartell Bruchsal/Bretten, der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG), der SPD Gemeindefraktion, der katholischen Arbeitnehmerseelsorge, der katholischen Arbeitnehmerbewegung KAB und der evangelischen Dekane Karlsruhe Land sind beim Betriebsrat eingegangen.

Die Verhandlungsbasis mag inzwischen eine bessere sein; die 178 Arbeitsplätze im Siemens Technopark und die Zukunft des Bruchsaler Siemens-Standorts, wo Bestü-

ckungsautomaten zur Fertigung von Leiterplatten produziert werden, sind derweil noch genauso unsicher wie zuvor.

Mehr „politischen Druck“ fordert deshalb Eberhard Schneider, Bevollmächtigter der IG Metall Bruchsal. „Unser gemeinsames Ziel ist es, die bestehenden Arbeitsplätze in Bruchsal zu erhalten und die Geschäftsführung bei SEAS davor zu bewahren, einen weiteren Fehler in der Unternehmenspolitik zu machen.“ (rick)